



Vereinte Fitnessbranche mit offenem Brief an Staatsrat

Die Oberwalliser Fitnesszentren sprechen Klartext und gelangen mit klaren Forderungen an die Walliser Regierung.

Daniel Zumoberhaus

Das Jahr 2020 könne man in jedem Sinne als ausserordentlich bezeichnen. Es werde bestimmt den Weg in die Geschichtsbücher finden, da es sich um ein Pandemieereignis vergleichbar mit der Spanischen Grippe handle. Damit beginnt das Schreiben der Vereinigung «Fitnessträff», adressiert an Staatsrätin Esther Waeber-Kalbermatten, Staatsrat Christophe Darbellay und die weiteren Vertreter der Walliser Regierung.

In der neu formierten Vereinigung «Fitnessträff» sind der Christop-Park Visp, das Olympica Sportcenter Gamsen-Brig-Glis, der Fitness Palace Brig-Glis, das Warehouse Gym Visp/Eyholz, das Old School Gym Glis, das Sams Gym Stalden/Susten und das Sportfitcenter Salgesch zusammengefasst.

Eingetroffen sei ebenfalls Ernüchterung und Hilflosigkeit im Umgang mit dem Virus, steht im Brief weiter. Dies sowohl in der Medizin, in der Wissenschaft als auch im Umgang mit den wirtschaftlichen Folgen und den getroffenen Massnahmen. Betroffen von der Pandemie seien alle Menschen: «Betroffen von den wirtschaftlichen Folgen ist aber nur ein Teil der Gesellschaft. Diese stehen auf Messers Schneide und sind in ihrer Existenz mehr als bedroht», sagt Christoph Oberholzer vom Christop-Park Visp auf Anfrage. Er hat den offenen Brief an den

Staatsrat gemeinsam mit den Mitbewerbern der Oberwalliser Fitnessszene verfasst. Es mache den Eindruck, dass eine Elite über Sein oder Nichtsein entscheiden könne. Deshalb sei das Szenario vergleichbar mit einem sportlichen Wettkampf aus dem Mittelalter. Wo diese Elite genüsslich in der ersten Reihe der Kampfarena gesessen und mit dem Pöbel die Überlebenden gefeiert habe. Wenn man wie die Fitnessbranche in der «falschen Wirtschaftsreihe» sitze, habe man wohl einfach Pech gehabt: «Man erachtet es offensichtlich als ein Luxusproblem, wenn wir Mieten und Versicherungen nicht mehr bezahlen können und unser Einkommen nicht mehr gesichert ist», sagt Hans-Peter Brunner vom Fitness Palace in Brig-Glis.

Die Hilfsangebote für die coronabedingten Ausfälle des Kantons seien bis anhin lächerlich, wonach man den Betroffenen mit 10 bis maximal 15 Prozent einer Umsatzentschädigung unter die Arme greifen wolle. «Das erinnert eher an ein Sterbegeld auf Raten. Für uns betreibt der Staatsrat eine Art Kamikaze-Politik», sagt Sven Zuber vom Warehouse Gym.

Forderung nach 30 Prozent Unterstützungsgeldern

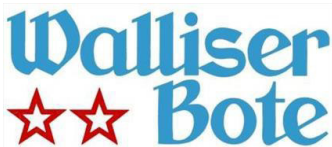
Dies auch deshalb, weil der Staatsrat immer wieder einen Schliessplan aus der Schublade nehme und den wirtschaftlichen Schaden nur einem Teil der Gesellschaft übertrage:

«Keiner dieser Entscheidungsträger oder Berater ist von diesen harten wirtschaftlichen Massnahmen in seiner Existenz betroffen oder bedroht wie die KMUs», sagt auch Samuel Millius vom Sams Gym.

Die Fitnessbranche habe alle Schutzkonzepte und Vorgaben umgesetzt. Jeder Personenzutritt sei elektronisch erfasst worden. Im öffentlichen Bereich dagegen seien beispielsweise die Züge brechend voll und ernst zu nehmende Schutzkonzepte würden fehlen. Während man dort zügig und munter weiterfährt, suchten die Politiker und ihre Berater die Corona-Hotspots in der Gesundheits- und Bewegungsbranche.

Es herrsche eine Ungleichbehandlung bei den Sanktionsmassnahmen, findet auch Marco Fux vom Sportcenter Olympica. Dies sei nicht förderlich für das Vertrauen in die politische Führung: «Wir fordern den Staatsrat deshalb auf, die bereits vom Bundesamt gesprochenen Unterstützungsgelder umgehend auszuzahlen und die Entschädigungen auf mindestens 30 Prozent des Umsatzverlusts zu erhöhen.»

Als Unternehmer eines Fitnesscenters sei man von den coronabedingten Schliessungen am stärksten betroffen, ergänzt Oberholzer. Deshalb müsse finanzielle Unterstützung jetzt und nicht erst in Wochen oder Monaten ausbezahlt werden. Das Walliser Schutz-



Walliser Bote
3930 Visp
027/ 948 30 00
<https://www.1815.ch/walliser-bote/>

Genre de média: Médias imprimés
Type de média: Presse journ./hebd.
Tirage: 17'330
Parution: 6x/semaine



Page: 10
Surface: 38'408 mm²

Ordre: 1095432
N° de thème: 999.099

Référence: 79401718
Coupure Page: 2/2



CANTON DU VALAIS
KANTON WALLIS

konzept dürfe nicht «Den Letzten beissen die Hunde» lauten. Also den Schwächsten dürften nicht die grössten finanziellen Nachteile übertragen werden: «In diesem Sinne bleiben Sie und wir gesund, aber auch die Wirtschaft.»